Italische Namen und Stämme.

Von A. Schulten.

I.

Die Gruppe der Namen auf *-iedius*, *-edius*, *-idius*.

Dass sich eine Inschriftensammlung zu kursorischer Lektüre eigne, wird gewiss niemand behaupten, und doch sieht man gewisse Dinge nur, wenn man grössere Partien eines epigraphischen Corpus im Zusammenhang liest. Nur so kann man Beobachtungen statistischer Art machen, wie sie jetzt, nachdem das *Corpus Inscriptionum Latinarum* fast abgeschlossen ist, anzustellen sind.

Beim Durchsehen des 9. Bandes von *CIL*. fiel mir auf, dass in den Inschriften der Kantone am Fucinersee (Marser, Paeligner, Vestiner, Aequer) eine bestimmte Art Namen in auffallender Häufigkeit vorkommt: die Namen auf *-idius*, *-edius* und *-iedius*. Auf einigen Seiten des *CIL*. IX findet man fast in jeder Inschrift einen solchen Namen und zwar Namen, deren Seltenheit und Altertümlichkeit sofort ins Auge fällt. Im pagus Fificulanus, einer Dorfschaft des Kantons der Vestiner, kommen 13 Namen auf *-idius* und *-(i)edius* in den 33 Inschriften dieser kleinen Landgemeinde vor. Im pagus Fificulanus sind wir auf dem platten Lande: in einsamem Bergthal, wo, zumal in dieser Gegend, die als der Herd altitalischen Bauernlebens galt, die Bevölkerung ganz besonders sesshaft gewesen sein muss. Bewahrt doch noch heute dieser Teil Italiens, die Abruzzen, in Sitte und Brauch uraltes Volkstum, wie man es in diesem Maasse nur noch in den calabrischen Bergen und auf Sardinien findet.¹⁾ Schon auf den Märkten von Solmona und Aquila wird der Liebhaber italischen Volkstums über die Mannigfaltigkeit der Trachten, deren hier noch jedes Dorf seine eigene bewahrt, staunen; noch stärker wird der Eindruck, wenn er in die weltabgeschiedenen Gebirgsthäler, etwa in das von dräuenden Bergwänden eingeengte Thal von Scanno, hinaufsteigt.

1) Ich verweise auf die von dem verdienten Lokalforscher der Gegend: DE NINO in Solmona veröffentlichte Sammlung: *Usi e costumi abbruzzesi*. Sechs Bände. Florenz 1879—97.

Beiträge z. alten Geschichte II 2.

Den Nebenpfad, auf den mich der Zufall geführt, habe ich weiter verfolgt und es ergab sich, dass es kein Holzweg war: er eröffnete eine Aussicht in ein Stück altitalischer Kultur, die wohl geeignet ist, das, was wir sonst von marsischem und sabinischem Bauernleben, von seiner Abgeschlossenheit und Altertümlichkeit, wissen, zu ergänzen.

Die folgenden Blätter enthalten das Resultat einer Sammlung aller in Italien auf Inschriften vorkommenden Namen der bezeichneten Art. Der erste Eindruck hat sich vollkommen bestätigt. Die seltenen Namen: auf *-edius* und *-iedius* sind auf die Abruzzen beschränkt¹⁾ und die häufigeren: auf *-idius* ebenfalls nur in einer engeren und ziemlich scharf begrenzten Zone verbreitet, welche über die Heimat dieser Namen, die Abruzzen, nicht weit hinausreicht. Die Untersuchung durfte sich nicht auf die selteneren Namen, die auf *-edius* und *-iedius*, beschränken, da die Namen auf *-idius* den beiden anderen Gruppen eng verwandt sind. Zudem ist es bei statistischen Fragen besser, mit grossem Material zu arbeiten und lieber das Zuviel — die weniger charakteristischen Namen auf *-idius* — später abzustreifen, als etwas von vorn herein als überflüssig beiseite zu lassen; ausserdem finden sich manche alte, ganz seltene Namen nur in der sonst häufigeren Form auf *-idius*.

Das aus jener Beobachtung sich ergebende Problem war, festzustellen, ob in der That, wie es den Anschein hatte, die Heimat jener Namen das Bergland der Abruzzen sei, ob wir es also mit unrömischen, andern Italikern gehörenden Namen zu thun haben. Die Untersuchung hatte, da jene Namen natürlich italisch sind, nur mit dem italischen Inschriftenmaterial zu operieren, nicht mit dem der Provinzen. Auszuschliessen war ferner die Hauptstadt Rom, deren Inschriften — ausser den älteren im *CIL. I* stehenden — nur für statistische Untersuchungen universalen, nicht für solche lokalen Inhalts zu brauchen sind. Und in der That verschwinden in der Masse des hauptstädtischen Namenschatzes die Namen der bezeichneten Art vollständig, sodass die Urbs nicht als Heimat derselben in Frage kommt. Das Material der Untersuchung findet sich also im V., IX., X., XI. und XIV. Band des Corpus. Die Güte Herrn Professor BORMANNs ermöglichte mir die Benutzung der Druckbogen des zweiten Teils von *CIL. XI* (Umbrien), der erst nach Abschluss dieser Untersuchung erschienen ist.

„Italische“ Namen habe ich die Gruppe der den Umbrern, Sabellern (Sabiner und Kantone am Fucinussee), Oskern (Samniten, Campaner, Frentaner, Lucaner, Bruttier) gemeinsamen und eigentümlichen Namen genannt in dem Sinne, wie diese Stämme sich selbst zusammenfassend bezeichneten (die Aufschrift *Italia* der Münzen des *bellum Marsicum*).

1) Dass die Namen auf *-iedius* und *-edius* „zu den Eigentümlichkeiten der marsischen und abruzzesischen Distrikte gehören“, bemerkte schon MOMMSEN (*Unteritalische Dialekte* S. 347).

Um das Überwiegen der Namen in den Landschaften des Centralappennin zu kennzeichnen, könnte man auch von „abruzzesischen“ Namen sprechen, wodurch aber der Anteil der südlichen, oskischen Stämme an diesen Namen verdunkelt werden würde.

Die nachstehenden Tabellen geben in der ersten Kolumne die Zahl der in der links genannten Stadt vorkommenden Namen auf *-idius* und *-(i)edius*; in der zweiten Kolumne steht die Zahl der in jeder Stadt gefundenen Inschriften und in der dritten das Verhältnis (abgerundet), in dem die Anzahl jener Namen zu der der Inschriften steht.¹⁾ Am Ende der einzelnen je eine Landschaft umfassenden Abschnitte findet sich das Resultat der Statistik für die betreffende Landschaft. In der zweiten Kolumne steht hier die Summe aller in der Landschaft gefundenen Steine — nicht die Summe der Inschriften der vorher genannten Gemeinden, denn natürlich kamen für die Frage nach der Verbreitung jener Namen in der ganzen Landschaft auch die Orte in Betracht, in denen jene Namen fehlen. Diejenigen Namen, welche in den kleineren, keinem bestimmten Territorium zugewiesenen Kapiteln des Corpus stehen, sind zu dem vorhergehenden Territorium geschlagen worden, so die des ager Amiterninus zu Amiternum.

1. Statistik der im *Corp. Inscr. Lat.* V, IX, X, XI, XIV vorkommenden Namen auf *-iedius*, *-edius*, *-idius*.

	1	2	3
I. Marser.			
Supinum	8	38	$\frac{1}{5}$
Lucus	3	21	$\frac{1}{7}$
Marruvium	24	156	$\frac{1}{6}$
Cerfennia	2	6	$\frac{1}{3}$
Ausserdem noch	5		
Summe	42	260 ²⁾	$\frac{1}{6}$

	1	2	3
2 Aequer.			
Aequiculi	5	63	$\frac{1}{13}$
Carsioli	8	52	$\frac{1}{6}$
Alba Fucens	32	147	$\frac{1}{5}$
Cliternia	3	12	$\frac{1}{4}$
Summe	48	274 ³⁾	$\frac{1}{6}$

1) Ich sehe sehr wohl, dass strenggenommen mit der Zahl der Namen auf *-idius* etc. nicht die der Inschriften, sondern der in den Gemeinden und Landschaften vorkommenden Namen zu vergleichen war. Es konnte jedoch von der herkulischen Arbeit, wie sie eine Zählung aller Namen bedeutet haben wurde, abgesehen werden, da nur selten die Anzahl der in einer Inschrift vorkommenden Namen ein gewisses Mittel überschreitet und diese Ausnahmen (wie die Decurionenliste von Canusium und das Verzeichnis der veleiatischen Possessoren), welche natürlich das Verhältnis stark verschieben, berücksichtigt sind. Eine solche in keinem Verhältnis zu der Geringfügigkeit der neuen Ergebnisse, welche sie vielleicht erbracht hätte, stehende Arbeit glaubte ich mir um so eher ersparen zu dürfen, als ohnehin schon die an das Material gewandte Muhe keine geringe gewesen ist: so habe ich, um keine Namen zu übersehen, die Bände IX, X, XI 2 des Corpus, in denen das wichtigste Namenmaterial steckt, zweimal durchgearbeitet.

2) C. IX 3649—3905 = 257 + 3 (Addenda) = 260.

3) C. IX 3906—4176 = 271 + 3 = 274.

12*

	1	2	3
3. Paeligner.			
Corfinium	26	191	$\frac{1}{7}$
Superaequum	4	34	$\frac{1}{8}$
Sulmo	10	67	$\frac{1}{7}$
Interpromium	8	31	$\frac{1}{4}$
Summe	48	330 ¹⁾	$\frac{1}{7}$
4. Marruciner.			
Teate	4	34	$\frac{1}{9}$
5. Vestiner.			
Aveia	4	47	$\frac{1}{12}$
pagus Fificulanus	13	33	$\frac{1}{3}$
Peltuinium	14	99	$\frac{1}{7}$
Furfo	15	56	$\frac{1}{4}$
Aufinum	4	39	$\frac{1}{10}$
Pinna	3	28	$\frac{1}{9}$
Summe	53	313 ²⁾	$\frac{1}{6}$
6. Frentaner.			
pagus Urbanus	1	15	$\frac{1}{15}$
Juvanum	3	32	$\frac{1}{11}$
Histonium	8	115	$\frac{1}{11}$
Buca	1	11	$\frac{1}{11}$
Summe	13	191 ³⁾	$\frac{1}{15}$
7. Sabiner.			
Amiternum	24	145	$\frac{1}{6}$
Interocrium	1	19	$\frac{1}{19}$
Reate	2	70	$\frac{1}{35}$
Forum Novum	12	86	$\frac{1}{7}$
Nursia	13	89	$\frac{1}{7}$
Trebula Mutuesca	12	83	$\frac{1}{7}$
Summe	64	849 ⁴⁾	$\frac{1}{13}$
8. Picenum.			
Auximum	4	69	$\frac{1}{17}$
Interamna	10	76	$\frac{1}{8}$
Ausculum	16	101	$\frac{1}{6}$
Cupra Maritima	2	63	$\frac{1}{31}$
Firmum	6	71	$\frac{1}{12}$
Falerio	2	101	$\frac{1}{50}$
Urbs Salvia	3	35	$\frac{1}{12}$
8. Picenum.			
Tolentinum	2	18	$\frac{1}{9}$
Septempeda	1	71	$\frac{1}{71}$
Trea	2	34	$\frac{1}{17}$
Truentum	1	24	$\frac{1}{24}$
Cupra Montana	1	31	$\frac{1}{31}$
Ricina	5	52	$\frac{1}{10}$
Ancona	2	47	$\frac{1}{23}$
Cluentum	1	5	$\frac{1}{5}$
Hadria	5	33	$\frac{1}{7}$
Summe	63	956 ⁵⁾	$\frac{1}{15}$
9. Umbrien.			
Ocriculum	2	35	$\frac{1}{17}$
Sarsina	8	114	$\frac{1}{11}$
Pisaurum	25	191	$\frac{1}{8}$
Fanum	3	72	$\frac{1}{24}$
Suasa	6	24	$\frac{1}{4}$
Forum Sempronii	2	53	$\frac{1}{26}$
Urvinium Matar	6	56	$\frac{1}{10}$
Pitinum Pisaur	3	24	$\frac{1}{8}$
Pitinum Mergens	4	34	$\frac{1}{8}$
Tifernum Tiberinum	2	26	$\frac{1}{13}$
Iguvium	2	123	$\frac{1}{61}$
Sentinum	20	67	$\frac{1}{3}$
Tuficum	1	48	$\frac{1}{48}$
Attidium	4	17	$\frac{1}{4}$
Camerinum	1	14	$\frac{1}{14}$
Arna	2	9	$\frac{1}{4}$
Assisium	4	236	$\frac{1}{59}$
Hispellum	5	110	$\frac{1}{22}$
Fulginiae	1	56	$\frac{1}{56}$
Vettona	5	41	$\frac{1}{8}$
Mevania	2	141	$\frac{1}{70}$
Trebia	1	25	$\frac{1}{25}$
Spoletium	16	231	$\frac{1}{15}$
Tuder	9	134	$\frac{1}{15}$
Carsulae	7	65	$\frac{1}{10}$
Ameria	10	222	$\frac{1}{22}$
Interamna	14	175	$\frac{1}{12}$
Narnia	4	54	$\frac{1}{13}$
Summe	169	2535 ⁶⁾	$\frac{1}{15}$

1) C. IX 3043—3335 = 293 + 37 = 330.

2) C. IX 3336—3648 = 313.

3) C. IX 2826—3011 = 186 + 5 = 191.

4) C. IX 4177—5012 = 836 + 13 = 849.

5) C. IX 5013—5935 = 923 + 33 = 956.

6) C. XI 4081—6615 = 2535.

	1	2	3
10. Latium adiectum.			
Casinum	19	178	$\frac{1}{9}$
Atina	5	99	$\frac{1}{30}$
Isola Liri	2	21	$\frac{1}{10}$
Aquinum	11	194	$\frac{1}{18}$
Sora	5	71	$\frac{1}{14}$
Fabrateria Nova	4	76	$\frac{1}{10}$
Minturnae	2	90	$\frac{1}{45}$
Ulubrae	1	25	$\frac{1}{25}$
Formiae	3	48	$\frac{1}{16}$
Fundi	7	81	$\frac{1}{11}$
Terracina	3	167	$\frac{1}{50}$
Signia	1	39	$\frac{1}{39}$
Antium	3	40	$\frac{1}{13}$
Summe	66	1873 ¹⁾	$\frac{1}{28}$
11. Latium.			
Tibur	19	601	$\frac{1}{32}$
Ostia	33	2089	$\frac{1}{63}$
Praeneste	12	586	$\frac{1}{49}$
Bovillae	1		
Tusculum	2	192	$\frac{1}{96}$
Nemi	2		
Olevano	1		
Trevi	1		
Marino	1		
Summe	72	4215 ²⁾	$\frac{1}{58}$
12. Hirpiner.			
Ligures Baebiani	2	42	$\frac{1}{21}$
Beneventum	39	562	$\frac{1}{14}$
Caudium	1	35	$\frac{1}{35}$
Aquilonia	1	14	$\frac{1}{14}$
Compsa	1	25	$\frac{1}{25}$
Aeclanum	3	319	$\frac{1}{106}$
Aequum Tuticum	3	37	$\frac{1}{12}$
Summe	50	1267 ³⁾	$\frac{1}{25}$
13. Samnium.			
Telesia	4	133	$\frac{1}{33}$
Allifae	14	123	$\frac{1}{9}$
Saepinum	9	118	$\frac{1}{13}$
Bovianum Undecim. . . .	1	23	$\frac{1}{23}$
Terventum	1	53	$\frac{1}{53}$
Aesernia	3	142	$\frac{1}{47}$
Bovianum Vetus	2	25	$\frac{1}{12}$
Summe	34	649 ⁴⁾	$\frac{1}{19}$
14. Campanien.			
Rufrae	1	13	$\frac{1}{13}$
Venafrum	3	104	$\frac{1}{31}$
Nola	9	177	$\frac{1}{19}$
Stabiae	1	31	$\frac{1}{31}$
Salernum	3	185	$\frac{1}{62}$
Herculaneum	4	79	$\frac{1}{19}$
Linternum	1	8	$\frac{1}{8}$
Misenum	10	355	$\frac{1}{35}$
Pompei ⁶⁾	32	322	$\frac{1}{10}$
Surrentum	2	91	$\frac{1}{45}$
Puteoli	31	1829	$\frac{1}{59}$
Capua	22	800	$\frac{1}{36}$
Suessula	1	12	$\frac{1}{12}$
Neapel	1	94	$\frac{1}{94}$
Atella	4	26	$\frac{1}{6}$
Abella	1	38	$\frac{1}{38}$
Suessa	2	36	$\frac{1}{18}$
Abellinum	3	87	$\frac{1}{29}$
Cumae	2	34	$\frac{1}{17}$
Teanum Sid.	1	50	$\frac{1}{50}$
Summe	134	4692 ⁵⁾	$\frac{1}{35}$
15. Apulien.			
Gnathia	1	17	$\frac{1}{17}$
Luceria	1	152	$\frac{1}{152}$
Larinum	4	67	$\frac{1}{17}$
Teanum	2	22	$\frac{1}{11}$
Ausculum	2	24	$\frac{1}{12}$

- 1) C. IX 5044—6810 = 1767 + 106 = 1873.
2) C. XIV 1—4073 = 4073 + 142 = 4215.
3) C. IX 968—2193 = 1226 + 41 = 1267.
4) C. IX 2194—2825 = 632 + 17 = 649.
5) Die Graffiti und Wachstafeln (C. IV), welche nicht wenige Namen auf *-idius* bieten, sind hier nicht berücksichtigt, aber die Häufigkeit mancher Namen auf *-idius* (wie *Epidius* und *Popidius*) auf den Graffiti und Wachstafeln wird unten (Teil V, 2) gewürdigt werden, wo ich mich mit der Verbreitung der einzelnen Namen auf *-idius* beschäftige.
6) C. X 508—5043 = 4536 + 156 = 4692.

	1	2	3
15. Apulien.			
Venusia	7	275	$\frac{1}{39}$
Vulturara	1	—	—
Barium	1	25	$\frac{1}{25}$
Canusium	20	97	$\frac{1}{5}$
Aecae	2	15	$\frac{1}{7}$
Summe	41	796 ¹⁾	$\frac{1}{19}$
16. Calabrien.			
Lupiae	1	16	$\frac{1}{16}$
Brundisium	3	81	$\frac{1}{27}$
Summe	4	332 ²⁾	$\frac{1}{83}$
17. Lucanien			
Grumentum	6	85	$\frac{1}{14}$
Volcei	1	45	$\frac{1}{45}$
Paestum	1	—	—
Vallis Silari	1	—	—
Summe	9	421 ³⁾	$\frac{1}{47}$
18. Bruttium.			
Vibo Valentia	1	74	$\frac{1}{74}$
Petelia	1	13	$\frac{1}{13}$
Summe	2	145 ⁴⁾	$\frac{1}{72}$
19. Sizilien, Sardinien, Corsica.			
Sardinien	3	493	$\frac{1}{164}$
Sizilien	2	549	$\frac{1}{274}$
Corsica	—	8	—
Summe	5	1050 ⁵⁾	$\frac{1}{210}$
20. Etrurien.			
Falerii	1	123	$\frac{1}{123}$
Sutrium	3	78	$\frac{1}{26}$
Caere	2	118	$\frac{1}{59}$
Vei	1	68	$\frac{1}{68}$
Capena	1	223	$\frac{1}{223}$
Lorium	2	28	$\frac{1}{14}$
20. Etrurien.			
Perusia	1	184	$\frac{1}{184}$
Luna	9	98	$\frac{1}{11}$
Clusium	1	515	$\frac{1}{515}$
Volsinii	4	219	$\frac{1}{55}$
Florentia	3	160	$\frac{1}{53}$
Pisa	4	101	$\frac{1}{25}$
Summe	32	2766 ⁶⁾	$\frac{1}{86}$
21. Aemilia (Regio VIII).			
Ravenna	5	352	$\frac{1}{70}$
Ariminum	6	194	$\frac{1}{32}$
Forum Popilii	1	23	$\frac{1}{23}$
Forum Livi	1	32	$\frac{1}{32}$
Faventia	4	37	$\frac{1}{9}$
Claterna	2	9	$\frac{1}{4}$
Bononia	1	123	$\frac{1}{123}$
Mutina	3	139	$\frac{1}{46}$
Regium Lepidum	2	54	$\frac{1}{27}$
Placentia	4	81	$\frac{1}{20}$
Parma	1	81	$\frac{1}{81}$
Brixellum	1	25	$\frac{1}{25}$
Veleia	10	52	$\frac{1}{5}$
Summe	41	1314 ⁷⁾	$\frac{1}{32}$
22. Liguria (Regio IX).			
Vardagate	1	19	$\frac{1}{19}$
Dertona	1	61	$\frac{1}{61}$
Summe	2	476 ⁸⁾	$\frac{1}{238}$
23. Transpadana (Regio XI).			
Bergomum	2	87	$\frac{1}{43}$
Segusio	1	37	$\frac{1}{37}$

- 1) C. IX 259—967 = 709 + 83 (6172—6254) + 4 = 796.
2) C. IX 1—258 = 258 + 74 = 332.
3) C. X 126—507 = 382 + 39 = 421.
4) C. X 1—125 = 125 + 20 = 145.
5) Sizilien 549 (C. X 6976—7512 und 8309—8319 und 8420 = 537 + 11 + 1); Sardinien 493 (C. X 7513—7995 und 8320—8328 und 8421 = 483 + 9 + 1); Corsica 8 (C. X, 8034—8040 und 8329 = 7 + 1 = 8).
6) C. XI 1315—4080 = 2766.
7) C. XI 1—1314 = 1314.
8) C. V 7350—7816 = 467 + 9 = 476.

	1	2	3		1	2	3
23. Transpadana.				24. Venetia et Istria.			
Aug. Taurinorum . . .	1	93	$\frac{1}{93}$	Atria	5	68	$\frac{1}{14}$
Comum	2	211	$\frac{1}{105}$	Patavium	4	228	$\frac{1}{57}$
Mediolanum	3	588	$\frac{1}{196}$	Altinum	6	178	$\frac{1}{30}$
Summe	9	2180 ¹⁾	$\frac{1}{242}$	Sirmio	1	20	$\frac{1}{20}$
24. Venetia et Istria				Pola	10	335	$\frac{1}{33}$
(Regio X).				Forum Julium	4	34	$\frac{1}{8}$
Arusnates	2	95	$\frac{1}{47}$	Brixia	8	660	$\frac{1}{83}$
Gemonia	1	21	$\frac{1}{21}$	Verona	12	714	$\frac{1}{59}$
Concordia	1	118	$\frac{1}{118}$	Parentium	3	42	$\frac{1}{14}$
Ateste	6	313	$\frac{1}{52}$	Jul. Carnicum	2	40	$\frac{1}{20}$
Vicetia	3	116	$\frac{1}{39}$	Ferrara	3	66	$\frac{1}{22}$
Tergeste	5	188	$\frac{1}{37}$	Aquileia	18	1487	$\frac{1}{82}$
				Tridentum	1	37	$\frac{1}{37}$
				Summe	95	5881 ²⁾	$\frac{1}{62}$

Ich stelle nun die Verhältniszahlen, in absteigender Folge geordnet, zusammen: zuerst die für die Landschaften, dann die für die einzelnen Städte gewonnenen.

1. Das Verhältnis der Namen auf *-idius*, *-edius*, *-iedius* zu der Inschriftenzahl der einzelnen Landschaften:

Marser	1 : 6	Aemilia	1 : 32
Aequer	1 : 6	Campanien	1 : 35
Vestiner	1 : 6	Lucanien	1 : 47
Paeligner	1 : 7	Latium	1 : 58
Marruciner	1 : 9	Venetia und Istria . . .	1 : 62
Sabiner	1 : 13	Bruttium	1 : 72
Frentaner	1 : 15	Calabrien	1 : 83
Umbrier	1 : 15	Etrurien	1 : 86
Picenter	1 : 15	Sardinien	1 : 164
Apulien	1 : 19	Ligurien	1 : 238
Samnium	1 : 19	Gallia Transp.	1 : 242
Hirpiner	1 : 25	Sizilien	1 : 274
Latium adiectum	1 : 28		

2. Das Verhältnis der Namen zu der Inschriftenzahl der einzelnen Städte:

pag. Ficulana	Vestiner	$\frac{1}{3}$	13:33	Furfo	Vestiner	$\frac{1}{4}$	15:56
Cerfennia	Marser	—	2:6	Cliternia	Aequer	—	3:12
Sentinum	Umbrien	—	20:67	Suasa	Umbrien	—	6:24
Interpromium	Paeligner	$\frac{1}{4}$	8:31	Attidium	—	—	4:17
*Claternae	Aemilia	—	2:9	Arna	—	—	2:9
				Alba Fucens	Aequer	$\frac{1}{5}$	27:147

1) C. V 5092—7208 = 2117 + 56 (8893—8948) + 7 = 2180.

2) C. V 1—5091 = 5091 + 767 (8126—8892) + 23 = 5881.

Supinum . .	Marser . . .	—	8:38	Tifernum Ti-			
Canusium . .	Apulien . .	—	20:97	ber. . . .	Umbrien . .	—	2:26
Veleia . .	Aemilia . .	—	10:52	Narnia . . .	—	—	4:54
Cluentum . .	Picenum . .	—	1:5	Antium . . .	Latium ad. .	—	3:40
Bovianum				Saepinum . .	Samnium . .	—	9:118
Vetus . .	Samnium . .	—	5:25	*Rufrae . . .	Campanien .	—	1:13
Marruvium .	Marser . . .	$\frac{1}{6}$	27:156	*Petelia . .	Bruttium . .	—	1:13
Carsioli . .	Aequer . . .	—	8:52	Urvinium Met.	Umbrien . .	$\frac{1}{14}$	4:56
Amiternum .	Sabiner . . .	—	24:145	Sarsina . . .	—	—	8:114
Asculum . .	Picenum . .	—	16:101	Camerinum . .	—	—	1:14
Atella . .	Campanien	—	4:26	*Lorium . . .	Etrurien . .	—	2:28
Lucus . .	Marser . . .	$\frac{1}{7}$	3:21	Aquilonia . .	Hirpiner . .	—	1:14
Sulmo . .	Paeligner . .	—	10:67	Beneventum .	—	—	39:562
Corfinium . .	—	—	26:191	Histonium . .	Frentaner . .	—	8:115
For. Novum .	Sabiner . . .	—	12:86	Sora	Latium ad. .	—	5:71
Nursia . .	—	—	13:89	Grumentum	Lucanien . .	—	6:85
Trebula Mut. .	—	—	12:83	Parentium .	Istrien . . .	—	3:42
Hadria . .	Picenum . .	—	5:33	Atria	Venetien . .	—	5:68
Aecae . .	Apulien . .	—	2:15	pagus Urbanus	Frentaner . .	$\frac{1}{15}$	1:15
Superaequum .	Paeligner . .	$\frac{1}{8}$	4:34	Tuder	Umbrien . .	—	9:134
Interamna . .	Picenum . .	—	10:76	*Lupiae . . .	Calabrien .	$\frac{1}{16}$	1:16
Pitinum Pis. .	Umbrien . .	—	3:24	Interamna . .	Umbrien . .	—	11:175
Vettona . .	—	—	5:41	Formiae . .	Latium ad. .	—	3:48
Pitinum Merg.	—	—	4:34				
*Linternum .	Campanien .	—	1:8	Oriculum . .	Umbrien . .	$\frac{1}{17}$	2:35
For. Julium	Venetien . .	—	4:34	Trea	Picenum . .	—	2:34
Allifae . .	Samnium . .	$\frac{1}{9}$	14:123	Auximum . .	—	—	4:69
Carsulae . .	Umbrien . .	—	7:65	Teanum . . .	Campanien .	—	2:34
Tolentinum .	Picenum . .	—	2:18	Suessa . . .	—	—	2:36
Casinum . .	Latium ad. .	—	19:187	Gnathia . . .	Apulien . .	—	1:17
Faventia . .	Aemilia . .	—	4:37	Larinum . . .	—	—	4:67
Aeq. Tutic. .	Hirpiner . .	—	4:37	Aquinum . .	Latium ad. .	$\frac{1}{18}$	11:194
Pinna . .	Vestiner . .	—	3:28	Interocrium .	Sabiner . . .	$\frac{1}{19}$	1:19
Teate . .	Marruciner .	—	4:34	Spoletium . .	Umbrien . .	—	12:231
Isola Liri . .	Latium ad. .	$\frac{1}{10}$	2:21	Fabrateria No-	Latium adiec-		
Aufinum . .	Vestiner . .	—	4:39	va.	tum	—	4:76
Ricina . .	Picenum . .	—	5:52	Herculaneum .	Campanien .	—	4:79
Iuvanum . .	Frentaner .	$\frac{1}{11}$	3:32	Nola	—	—	9:177
Buca . .	—	—	—	*Vardagate	Ligurien . .	—	1:19
Pisaurum . .	Umbrien . .	—	17:191	Atina	Latium ad. .	$\frac{1}{20}$	5:99
Luna . .	Etrurien . .	—	9:98	Fundi	—	—	4:81
Pompei . .	Campanien .	—	29:322	Placentia . .	Aemilia . .	—	4:81
Fundi . .	Latium ad. .	—	7:81	Jul. Carnicum	Venetien . .	—	2:40
Teanum . .	Apulien . .	—	2:22	*Sirmio . . .	—	—	1:20
Urbs Salvia .	Picenum . .	$\frac{1}{12}$	3:35	*Gemonia . .	Venetien . .	$\frac{1}{21}$	1:21
Firmum . .	—	—	6:71	Ligures Baeb.	Hirpiner . .	$\frac{1}{22}$	2:42
Auseculum . .	Apulien . .	—	2:24	Ferrara . . .	Venetien . .	—	3:66
Aveia . .	Vestiner . .	—	4:47	Hispellum . .	Umbrien . .	—	5:110
*Suessula . .	Campanien .	—	1:12	Forum Popilii	Aemilia . .	$\frac{1}{23}$	1:23
Aequiculi . .	Aequer . . .	$\frac{1}{13}$	5:63	Ancona . . .	Picenum . .	—	2:47
				Bovianum			
				Undec. . .	Samnium . .	—	1:23

Fanum . . .	Umbrien . . .	—	3:72	Ameria . . .	Umbrien . . .	—	9:222
Truentum . . .	Picenum . . .	$\frac{1}{24}$	1:24	Trebia . . .	—	—	1:25
Compsa . . .	Hirpiner . . .	$\frac{1}{25}$	1:25	Sutrium . . .	Etrurien . . .	$\frac{1}{26}$	3:78
Pisa . . .	Etrurien . . .	—	4:101	For.Sempronii	Umbrien . . .	—	2:53
Barium . . .	Apulien . . .	—	1:25	Brundisium . . .	Apulien . . .	$\frac{1}{27}$	3:81
Ulubrae . . .	Latium ad. . .	—	1:25	Abellinum . . .	Campanien . . .	$\frac{1}{29}$	3:87
Brixellum . . .	Aemilia . . .	—	1:25	Minturnae . . .	Latium ad. . .	$\frac{1}{30}$	3:90

Auszuscheiden sind wohl die Fälle, wo in einer Gemeinde der hohe Prozentsatz der Namen auf *-idius*¹⁾ nur darauf beruht, dass 1. bei der geringen Anzahl der dort gefundenen Steine bereits die einzige einen Namen auf *-idius* enthaltende Inschrift zu einem höheren Bruch führt und 2. dieser Bruch in einem starken Missverhältnis zu dem für die zugehörige Landschaft gefundenen Verhältnis steht, denn dann bildet jenes Verhältnis eine Ausnahme und hat keine typische Bedeutung. Wenn also z. B. in dem calabrischen Lupiae auf den 16 Steinen ein Name auf *-idius* erscheint, während für Calabrien das Verhältnis 1:83 ist, so kann offenbar Lupiae nicht in Betracht kommen, sondern muss ein Zufall angenommen werden. Kein Zufall ist es dagegen, wenn in Picenum, wo das Verhältnis 1:15 vorliegt, schon auf den fünf Steinen der Gemeinde Cluentum ein Name auf *-idius* erscheint, denn hier besteht ein solches Missverhältnis nicht.

Derselbe Fall wie bei Lupiae liegt vor bei: Linternum (bei acht Inschriften ein Name — noch dazu der sehr gewöhnliche: *Avidius* —, während sich für Campanien das Verhältnis 1:35 ergab), Rufræ (1:13; in Campanien 1:35), Petelia (1:13; in Bruttium 1:72), Sirmio (1:20; in Venetien und Istrien 1:62), Gemonia (1:21; in Venetien und Istrien 1:62), Vardagate (1:19; in Ligurien 1:238). Auch Villa Lorium in Etrurien gehört hierher, wo bei 28 Steinen zweimal der gewöhnlichste aller Namen auf *-idius*: *Aufidius* vorkommt, während diese Namenform in Etrurien sonst äusserst selten ist (1:86). Die Gemeinden, in denen die oben bezeichneten beiden Kriterien zusammentreffen, sind mit * bezeichnet.

Die Tabelle zeigt, dass die hohen Brüche $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ mit einigen durch gesperrten Druck bezeichneten Ausnahmen, die alle ihre Erledigung finden werden, in einer ziemlich kleinen Zone vorkommen: im Gebiet der umbrisch-sabellischen Stämme: der Marser, Aequer, Paeligner, Vestiner, Marruciner, Sabiner, Umbrer, Picenter und etwa der einen und anderen Nachbarstadt.

I. 1:2 — 1:5.

Das Verhältnis 1:3 findet sich im pagus Fificulanus, einer Landgemeinde auf der Grenze zwischen Vestinern und Sabinern, bei den Marsern

1) So werde ich von jetzt ab die Gruppe der drei Namenformen bezeichnen.

(Cerfennia) und in Umbrien (Sentinum); 1 : 4 und 1 : 5 bei den Paelignern (Interpromium), Vestinern (Furfo), Aequern (Cliternia, Alba Fucens), Marsern (Supinum), Umbrern (Suasa, Attidium, Arna), Picentern (Cluentum) und in vier ausserhalb der bezeichneten Zone liegenden Städten: Canusium (Apulien), Claternae (Aemilia), Veleia (Aemilia), Bovianum Vetus (Samnium). Von diesen vier Fällen stellt mindestens einer eine Ausnahme dar, denn das hohe Verhältnis von Veleia erklärt sich aus der Alimentartafel, in der zehn solcher Namen vorkommen. Natürlich stören derartige Inschriften mit ihrer Namenmasse eine statistische Untersuchung. Anders liegt es bei Canusium. Zwar giebt es auch hier eine unverhältnismässig viele Namen enthaltende Inschrift: das Decurionenverzeichnis (164 Namen), aber sie bietet doch nur fünf Namen auf *-idius*, während 15 der 20 Namen auf *-idius* aus gewöhnlichen Inschriften stammen. Wir haben es also hier nicht mit einem Zufall zu thun, wie bei Veleia, sondern mit einer Ausnahme. Man wird die Sonderstellung, welche Canusium einnimmt, doch wohl aus den engen, zwischen Apulien und den nördlichen Berglandschaften — wo die Namen häufiger sind — bestehenden Beziehungen, die besonders in Canusium einen Mittelpunkt gehabt haben dürften, erklären müssen: ich meine aus dem commercium zwischen der apulischen Winter- und der abruzzesischen Sommerweide,¹⁾ ein Austausch, der die Bewohner der Ebene aufs engste mit denen der Berge verbinden musste und leicht zu Einwanderungen führen konnte, durch die jene abruzzesischen Namen in die apulische Ebene gelangten. Noch heute läuft eine der Herdenstrasse (heute *tratturo*, bei Varro *callis publica*) über Canusium (Canosa). Dass im marsischen Kriege die Canusiner und Venusiner zu den Sabellern hielten, deutet ebenfalls auf enge Beziehungen zwischen den beiden Gegenden hin.

Ein vollkommenes Gegenstück zu Canusium stellt Claternae dar, denn auch hier erklärt sich die Menge der Namen auf *-idius*, die in der übrigen Aemilia sehr viel seltener sind (1 : 32), aus den Verkehrsverhältnissen, nämlich aus der Lage der Stadt an der Via Aemilia, welche aus dem an Namen dieser Art so reichen Umbrien kommt.

Bei dem in unmittelbarer Nachbarschaft der genannten Stämme gelegenen Bovianum Vetus dagegen wird man die Häufigkeit der Namen (5 : 25) nicht wohl als Ausnahme bezeichnen dürfen, sondern festhalten, dass sich für solche Dinge keine ganz scharfe Grenze ziehen lässt. Immerhin ist zu beachten, dass in Bovianum nur der gewöhnliche Name *Epidius* vorkommt (fünfmal). Etwa ganz anderes wäre es, wenn sich fünf verschiedene und womöglich seltene Namen fänden.

1) Dieser Weideaustausch wird erwähnt von Varro *r. r.* II 2, 9; III 17, 9. Von ihm zeugen ferner mehrere Inschriften (*CIL.* IX 2438; 2826). Schon NIEBUHR (*Vorträge über alte Länder- und Völkerkunde* S. 476) weist auf die wirtschaftliche Abhängigkeit der Samniten von der apulischen Winterweide hin.

II. 1:6 — 1:8.

In dieser Gruppe treten ausser den zu Anfang genannten umbrisch-sabellischen Stämmen auf: eine apulische Stadt (Aecae), zwei campanische (Atella, Linternum) und Forum Julium im Gebiet der Veneter. Für Aecae ist ebenso wie vorher bei Canusium mit dem Weideverkehr zu rechnen. Auffallender ist, dass in dem campanischen Atella vier der sonst in Campanien sehr seltenen (1:35) Namen vorkommen (1:6). Bei *Linternum handelt es sich nur um einen Namen, der natürlich statistisch nicht ins Gewicht fällt (s. oben). Eine völlige Singularität ist, dass in dem entlegenen Forum Julium bei 34 Steinen vier, und darunter drei seltene Namen auf *-idius* vorkommen (*Caedius*, *Auspidius*, *Flavidius*, *Revidius*; s. Teil V, 2). Man möchte fast vermuten, dass in diese Gemeinde eine Schaar von Abruzzesen deduziert worden sei.¹⁾

III. 1:9 — 1:10.

Mit diesem Verhältnis treten zu den umbrisch-sabellischen Gemeinden hinzu zwei Orte von Latium adiectum (Isola Liri, Casinum), eine Stadt der Hirpiner und eine Gemeinde der Aemilia: Faventia. Von Faventia gilt das über Claterna gesagte, denn auch dieser Ort liegt an der Via Aemilia. Casinum und Isola Liri liegen im Thale des Liris, im Gebiet der Herniker, welche an die sabellischen Stämme angrenzten. Bei dem hirpinischen Aeuum Tuticum (1:9 gegen 1:25 für das ganze Gebiet der Hirpiner) mag ebenso sehr die Nachbarschaft von Apulien (1:19) wie die Verwandtschaft der Hirpiner mit den nördlichen Stämmen, denen die Namen in erster Linie angehören, in Betracht kommen.

IV. 1:11 — 1:16.

Naturgemäss wird die Anzahl der ausserhalb der bezeichneten Zone liegenden Städte, in denen die dort so häufigen Namen häufiger als sonst in den zugehörigen Landschaften vorkommen, mit der Verringerung der Verhältniszahl grösser. Mit 1:11 tritt zum ersten Mal eine etruskische Gemeinde auf: Luna. Diese Thatsache steht im schärfsten Gegensatz zu der Seltenheit der Namen im übrigen Etrurien (1:86!). Man wird auch hier die Erklärung in den Verkehrsverhältnissen suchen müssen (wie bei Canusium, Claterna, Faventia). Luna war durch das Arnothal mit dem umbrischen Hochland verbunden und der Verkehr mit dem bedeutenden Emporium wird lebhaft genug gewesen sein.

Dasselbe Verhältnis findet sich auch in Pompei, wo einige Namen

1) SOLMSEN glaubt in Venetien (und der Narbonensis) eine grössere Anzahl umbrisch-sabellisch-oskischer Namen nachweisen zu können und kommt zu der These, dass „unter den Kolonisten, die in Venetien und der Provincia angesiedelt wurden, ein gewisser Bruchteil oskisch-sabellisch-umbrischer Stammeszugehörigkeit sich befand“ (*Stud. z. lat. Lautgeschichte* S. 140). Den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich W. SCHULZE.

wie *Popidius*, *Epidius*, *Istacidius* recht häufig sind. Natürlich erklärt sich die relative Häufigkeit der im übrigen Campanien (1:35) seltenen Namenart aus dem ungewöhnlichen Reichtum der pompejanischen Epigraphik. Ferner stehen mit 1:11 in der Tabelle: Fundi in Latium adiectum und das apulische Teanum. Fundi bietet insofern eine Singularität, als es weitab von der eigentlichen Zone der Namen liegt, während das nördliche Apulien mit Teanum nicht allein geographisch, sondern auch ethnographisch, als halb oskisches Land (s. NISSEN, *Landeskunde* I S. 528), zu den sabellischen Stämmen in den nächsten Beziehungen steht. Mit drei Namen (auf 32 Inschriften) erscheint hier zum ersten Male eine Gemeinde der Frentaner: Iuvanum. Die Frentaner kommen in der Tabelle ausserdem nur noch dreimal vor (Buca 1:11, Histonium 1:14 und pagus Urbanus 1:15). Die Seltenheit unserer Namen in dieser den Sabellern benachbarten Landschaft fällt auf und verlangt eine Erklärung (s. unten).

Die Verhältnisse 1:12 — 1:16 finden sich ausserhalb der Abruzzen in vier Gemeinden von Latium adiectum (Casinum, Sora, Formiae, Antium). Zwei derselben liegen im Liristhal — Casinum, Sora —, die beiden anderen an der latinischen Küste. Hierzu kommen später noch Aquinum (1:18), Fabrateria (1:19), Atina und Fundi (1:20), Ulubrae (1:25), Minturnae (1:30), also eine ganze Reihe von Gemeinden, die aber doch nur 28 Namen liefern. Campanien ist durch zwei Städte vertreten, aber beide Male nur durch einen Namen. Hierzu kommen noch Teanum (2:34), Suessa (2:36), Herculaneum (4:79), Abellinum (3:87), Nola (9:177), im ganzen 20 Namen. Apulien kommt zum dritten Mal vor (mit Ausculum). In den späteren Reihen ist es noch vertreten durch: Gnathia und Larinum (1:17), Barium (1:25), Brundisium (1:27), also nur noch viermal und jedesmal nur durch wenige Namen, so dass nur jene drei oben genannten Gemeinden für die Verbreitung der Namen in dieser Landschaft ins Gewicht fallen. Neu ist Bruttium (Petelia mit 1:13), Lucanien (Grumentum 1:14) Calabrien (Lupiae 1:16) und Istrien (Parentium 1:14). Sowohl Calabrien wie Bruttium ist nur durch einen Namen vertreten, stärker die lucanische Metropole Grumentum (6:85). Calabrien, Lucanien und Bruttium kommen in der Liste überhaupt nur einmal vor; es ist ganz deutlich, dass die Namen in Süditalien ganz selten sind. Ebenso singulär ist das Vorkommen von drei Namen auf *-idius* in der istrischen Hafenstadt Parentium. Da dies der einzige in Istrien vorkommende Fall ist, darf man ihn zu den Fällen rechnen, wo die Namen auf dem Wege des Verkehrs in eine fremde Gegend gelangt sind (s. oben). Ohnehin ist ja bei der weiten Entfernung dieser Landschaft von den sabellischen Kantonen nicht daran zu denken, dass diese Namen auch dort heimisch seien. Nachdem die in Luna vorkommenden Namen bereits gelehrt hatten, dass dieselben vereinzelt, aber auch nur vereinzelt, in die etruskische Ebene eingedrungen sind, kommt mit 1:14 eine zweite etruskische Gemeinde

hinzu: Lorium. Später finden wir dann noch zwei weitere etruskische Orte: die Hafenstadt Pisa, von der das über Luna gesagte (s. oben) gilt, und Sutrium, beide mit geringem Verhältnis (1:25 und 1:26). In Lorium handelt es sich zudem beide Male um den verbreitetsten aller Namen auf *-idius*: *Aufidius*. Wie nach der istrischen Hafenstadt Parenzo und dem carnischen Forum Julium wird der die Küste der Adria begleitende Verkehr Träger der Namen auf *-idius* nach der venetischen Küstenstadt Atria geführt haben, wo bei 68 Steinen fünf jener Namen vorkommen. Mit geringeren Verhältniszahlen kommen noch folgende venetische Orte vor: Julium Carnicum (1:20), Ferrara (1:22).

Dass die Südsamniter, die Hirpiner, an den Namen einigermaßen beteiligt sind, sahen wir schon bei Aequum Tuticum. Dazu kommen jetzt mit 1:14 zwei weitere Gemeinden: Aquilonia und Benevent. Wie in der Metropole des nördlichen Samnium, in Bovianum, sind also auch in der des südlichen jene Namen häufiger als in den kleinen Städten der samnitischen Landschaft. Dasselbe ergab sich für Apulien, wo Canusium einen ähnlichen Verkehrsmittelpunkt und zugleich einen ausserhalb ihrer eigentlichen Zone gelegenen Sammelpunkt jener Namen darstellt. Ausser den genannten stärker beteiligten Gemeinden haben noch folgende Gemeinden der Hirpiner Namen auf *-idius* ergeben: Ligures Baebiani (2:42) und Compsa (1:25), also zusammen nur drei Namen. Nicht vertreten ist in der Reihe 1:12 — 1:16 die Aemilia. Sie kommt später noch dreimal vor. Placentia hat 4:81, Forum Popili 1:23, Brixellum 1:25. Ausser durch Claterna und Faventia ist diese Landschaft also nur schwach vertreten.

Ich habe in der Tabelle nur diejenigen Städte verzeichnet, in denen auf mindestens 30 Steine ein Name auf *-idius* kommt.

Auf der beigegebenen Karte ist das Ergebnis graphisch dargestellt, indem die Städte mit dem Verhältnis 1:2 — 1:8 durch ●, die mit 1:9 — 1:16 durch ○ bezeichnet sind.

Man sieht, dass die Städte mit dem Verhältnis von 1:2 — 1:8 eine dichte Gruppe bilden in den Abruzzen: in Umbrien, Picenum, den sabellischen Kantonen am Fucinersee, wo sich diese Städte ganz besonders auffällig sammelndrängen, und dass sie ausserhalb dieser Zone nur sporadisch vorkommen. Von diesen ausserhalb der Abruzzen gelegenen Städten scheidet, wie wir sahen, Veleia aus, da hier durch die Alimentarurkunde abnorm viele Namen erhalten sind und in der Aemilia das Verhältnis sonst ein recht niedriges ist (1:32 gegen Veleia mit 1:5). Claterna dagegen ist zu berücksichtigen.

Eine ähnliche nicht zu beseitigende, aber vielleicht aus den Verkehrsverhältnissen zu erklärende Singularität bietet Forum Julium in Kärnten. Im Süden finden sich die Namen in dem durch das Verhältnis 1:2 — 1:8 bezeichneten Grade der Häufigkeit in dem nordsamnitischen und an die

eigentliche Zone der Namen angrenzenden Bovianum, aber auch in den apulischen Orten Canusium (20 : 97), Aecae und dem campanischen Atella (4 : 26), während *Linternum (1 : 8) kaum in Betracht kommt, da das Vorkommen eines Namens, welches bei der geringen Anzahl der jenen Städten gehörenden Inschriften schon ein hohes Verhältnis ergibt, als Zufall gelten darf und das um so eher, da in Campanien jene Namen sonst sehr selten sind.

Im grossen und ganzen sind also jene Namen häufig nur in den am Centralappennin gelegenen und den Umbrern und Sabellern gehörigen Gemeinden, besonders in den Landstädten der vier kleinen sabellischen Kantone (Aequer, Marser, Paeligner, Vestiner) am Fucinussee. Die Umgebung dieses Sees, des natürlichen Mittelpunktes der Halbinsel, erscheint recht eigentlich als das Hauptverbreitungsgebiet der Namen-Gruppe.

Erst mit dem Verhältnis 1 : 9 — 1 : 16 dehnt sich das Gebiet der Namen weiter aus, aber auch jetzt bleiben ganze Landschaften völlig ausgeschlossen. Zum ersten Mal treten hier auf: Etrurien (mit zwei Namen), die Frentaner (mit zwei), Latium adiectum (mit zwei), die Hirpiner (mit zwei), Lucanien (mit einem), Bruttium (mit einem), Calabrien (mit einem), Istrien (mit einem). Gar nicht vertreten sind bis zu dem Verhältnis 1 : 16: Latium, Ligurien, Gallia Transpadana und die drei Inseln.

Überblicken wir nun noch die auf der Karte nicht bezeichneten Gemeinden, in denen auf 17—30 Inschriften ein Name auf *-idius* kommt. In dieser Reihe sind die umbrisch-sabellischen Stämme vertreten durch 11 Gemeinden (Umbrien durch sechs, die Sabeller durch fünf), Samnium durch eine, die Hirpiner durch zwei, Apulien durch drei, Campanien durch fünf, Latium adiectum durch vier, die Aemilia durch vier, Venetien mit Istrien durch fünf, Etrurien durch zwei Gemeinden, am meisten also nächst den umbrisch-sabellischen Stämmen Latium adiectum, Campanien, die Aemilia, Venetien, also diejenigen Landschaften, in denen wir bereits Gemeinden mit höheren Verhältniszahlen fanden. Zum ersten Male tritt mit 1 : 17 auf Ligurien.

Geht man nun noch weiter hinab zu den Verhältnissen 1 : 30 — 1 : 50, so finden sich dieselben in den umbrisch-sabellischen Landschaften fünf, in Latium adiectum zwei, in Latium zwei, bei den Samniten zwei, den Hirpinern ein, in Campanien sieben, Apulien ein, in der Aemilia drei, der Transpadana zwei, in Venetien-Istrien fünf, in Lucanien einmal. Zum ersten Mal tritt mit diesem Verhältnis auf: die Gallia Transpadana (zwei Gemeinden) und Latium (zwei Gemeinden); die beiden Inseln (mit je einer Gemeinde) sind erst vertreten mit den Verhältnissen 1 : 164 und 1 : 274.

Wenn man die Karte mit der nach Landschaften angelegten Tabelle (S. 7) vergleicht, so sieht man, dass diese beiden Statistiken sich nicht ganz decken. So steht die Landschaft der Frentaner in der Liste neben den Picentern, während sie auf der Karte hinter dieser stark hervortretenden Landschaft ganz zurücktritt. Dies kommt daher, dass bei den Frentanern eine Stadt: Histonium reich an jenen Namen ist (1 : 14) und von den 191 Inschriften der Landschaft 115 auf Histonium fallen, wodurch aus dem für die eine Stadt geltenden Verhältnis mit geringer Abschwächung (zu 1 : 15) das der Landschaft wird. Ferner steht in der Reihe der Landschaften Latium vor Venetien und Etrurien, während auf der Karte keine latinische Stadt eingezeichnet ist. Latium ist eben erst durch die niedrigen, auf der Karte nicht berücksichtigten Verhältniszahlen, hier aber mehrfach vertreten. Zweifellos giebt die Karte ein besseres statistisches Bild als die für die Landschaften entworfene Tabelle, da diese auch die sporadisch auftretenden Namen berücksichtigt, während in die Karte nur Gemeinden eingetragen sind, in denen die Namen einigermaßen häufig sind. Es wird aber durchaus richtig sein, eine Landschaft, in der wenige Gemeinden viele Namen ergeben, höher zu bewerten, als die, in der viele Gemeinden dieselbe Zahl von Namen ergeben, denn vereinzelt können solche Namen überall vorkommen, besonders da unter ihnen ganz gewöhnliche Namen sind wie *Aufidius* und *Avidius*.

Wenn also neben der eigentlichen Zone der Namen: dem Centralappennin von Bovianum bis zum umbrischen Pitinum Pisarense und vom Tiber bis zum adriatischen Küstenland, im Süden noch Samnium und Campanien, der nördliche, halb oskische Teil von Apulien und von Latium adiectum das Liristhal: der Sitz der Herniker, im Norden noch die Aemilia eine bemerkenswerte Menge von solchen Namen aufweisen, so sind dieselben verschwindend selten in Süditalien¹⁾ (Süd-Apulien, Calabrien, Lucanien, Bruttium), Etrurien, Ligurien und jenseits des Po, auf den drei Inseln — wo ihrer nur fünf vorkommen — und, was besonders wichtig ist, in Latium. Schon dass in der latinischen Ebene, die doch durch das Tiberthal von Alters her mit den sabellischen Bergkantonen in regem Verkehr stand, unsere Namen, die wenige Milien weiter aufwärts so überaus häufig sind, zu den Seltenheiten gehören, würde genügend ihre unrömische Herkunft beweisen. Dieselbe Negative gilt von Etrurien. Es mag wenige Momente geben, die so deutlich wie diese Namen zeigen, dass der Tiber noch in der Kaiserzeit, aus der ja das verwendete Namen-

1) In den griechischen Inschriften Italiens, die überdies nicht einmal alle aus Unteritalien stammen, sind die Namen ebenfalls ganz selten. Es kommt vor *Aufidius*, *Avidius* — die beiden verbreitetsten Namen — *Nymphidia* und *Petrusidia* (s. den Index zum *CIG. Ital. inf.*).

material stammt, zwischen den umbrisch-sabellischen Stämmen und den Etruskern eine scharfgezogene Kulturgrenze bildete. Ebenso ist es höchst lehrreich, dass die Namen in Ligurien und Gallia Transpadana fast gänzlich fehlen. Jenseits des Appennin und des Po herrscht das gallische und ligurische Namensystem ebenso unbedingt wie jenseits des Tiber das etruskische. Während in der neunten Region (Ligurien) das Verhältnis der Namen auf *-idius* zu der Zahl der Inschriften 1 : 238, in der elften Region (Gallia Transpadana) 1 : 242 ist, kommt z. B. im narbonensischen Gallien schon auf 74 Steine einer jener Namen (mehr wie in Etrurien und Calabrien!)

Auch für das Verhältnis der umbrisch-sabellischen Stämme zu ihren südlichen Nachbarn ergibt die Statistik der Namen auf *-idius* interessante Dinge. In dem stark von Samnium beeinflussten Apulien kommen sie noch ziemlich oft vor. In Calabrien sind die Namen seltener wie in Lucanien und Bruttium — doch wohl, weil diese Völker Osker sind, während Calabrien japygisch ist.

Deutlich ist ferner im Bezug auf die Verbreitung unserer Namen der Gegensatz der ligurischen und gallischen Region zu der venetischen (regio X). Hier kommt in den Seestädten Atria und Parentium auf 11—16 Inschriften ein Name, aber auch in den anderen Städten sind die Namen noch so zahlreich, dass das Gesamtverhältnis für die Region 1 : 62 (gegen 1 : 238 und 1 : 242 in der neunten und elften Region) ist. Augenscheinlich bewegte sich der Verkehr von den mittellitalischen Landschaften östlich des Appennin mehr längs des adriatischen Litorals nach dem Venezianischen zu, als nach Nordwesten ins gallische und ligurische Gebiet, der Richtung, welche doch die Via Aemilia mit ihren Fortsetzungen wies.

Die positive Thatsache, dass die Namen auf *-iedius*, *-edius*, *-idius* in den sabellischen Kantonen und in Umbrien ausserordentlich, in Campanien, Samnium und zumal im nördlichen Apulien, in der südlichen Aemilia ziemlich häufig sind und die negative, dass dieselben in dem benachbarten Etrurien, im eigentlichen Latium und in Unteritalien fast ganz fehlen, ergibt 1., dass diese Namensgruppe ihre Heimat bei den Bewohnern der Abruzzen, den Umbrern und Sabellern (den Sabinern und den Stämmen am Fucinus) und — aber erst in zweiter Linie — bei den stammverwandten Oskern (Samnitern, Campanern, Lucanern, Bruttiern) hat, 2. dass diese Namen diese Zone nur sehr sporadisch überschritten haben. So sehr man mit den Zufälligkeiten, von denen die Verteilung des epigraphischen Materials abhängt, rechnen muss, wird doch daran festzuhalten sein, dass wir es mit einer mehr den umbrisch-sabellischen Stämmen als den Oskern eigenen Namenform zu thun haben. Wären die Namen ebensogut oskisch wie umbrisch-sabellisch, so müssten sie 1. in Samnium und Campanien häufiger sein,

2. in Südsamnium (Hirpiner) ebenso häufig sein wie in Nordsamnium — während so Bovianum vetus den anderen Mittelpunkt der samnitischen Stämme: Benevent bei weitem übertrifft — und vor allem dürften sie 3. bei den süditalischen Oskern: den Lucanern und Bruttiern nicht so gut wie gänzlich fehlen.¹⁾

Dass die Namen in Samnium seltener als bei den Sabinern u. s. w., bei den Hirpinern seltener als bei den Samnitern und schliesslich in Lucanien und Bruttium seltener als bei den Hirpinern und Campanern sind, lässt nur eine Erklärung zu: wir haben es mit einer altertümlichen Namenform zu thun, die ja im Laufe der Jahrhunderte, während sich die sabellischen Stämme nach Süden ausdehnten, immer seltener werden musste.

Zwischen Umbrern und Sabellern dagegen einen Unterschied zu machen, sind wir dem einer späten Zeit angehörigen Material gegenüber nicht in der Lage. Gewiss ist der enge Distrikt am Fucinersee auffallend reich an solchen Namen, ja in Hinsicht auf das viel kleinere Areal reicher als das grosse Umbrien, aber die Häufigkeit der Namen in sieben umbrischen Orten, besonders in Sentinum, die keineswegs an die sabellischen Stämme angrenzen — in welchem Falle man wie für die Aemilia und Nordapulien an Einwanderung denken könnte — nötigt uns, den Umbrern vorläufig denselben Anteil an den Namen zuzusprechen wie den sabellischen Gauen. Immerhin ist die Möglichkeit nicht abzuweisen, dass der statistische Unterschied nicht auf einem Zufall beruht, sondern einen tatsächlichen Unterschied widerspiegelt: eine besondere Häufigkeit jener Namen in den Kantonen am Fucinus. Wenn man nach alle dem als das eigentliche Gebiet unserer Namen das von den Umbrern, Picentern, den kleinen sabellischen Gauen und den nördlichen Oskern (um Bovianum vetus) bewohnte Land ansieht, so fällt die Übereinstimmung dieser Zone mit den Regionen IV—VI der augusteischen Einteilung Italiens (Plinius *N. H.* III, 106—114) ins Auge. Besondere Beachtung verdient, dass im Bezug auf die Namen ebenso zwischen den nördlichen Samnitern (mit 1 : 19) und den Hirpinern (1 : 25, trotz der Obligationsurkunde mit den vielen Namen) zu unterscheiden war, wie Augustus sie schied, indem

1) Eine wichtige statistische Urkunde für die Verbreitung der Namen auf oskischem Gebiet ist das Possessorenverzeichnis der Ligures Baebiani. Von 83 Namen hat nur einer die Endung *-idius* (C. IX p. 129). Ebenso finde ich unter den etwa 300 Namen der Inschrift aus Herculaneum C. X 1403 nur 4 auf *-idius* und unter 87 Namen misenatischer Dendrophoren (C. X 3699) keinen einzigen jener Namen. Diese Urkunden bestätigen die Seltenheit der Namen in Campanien ebenso deutlich wie es die beiden Alimentartafeln für Norditalien einer- und Samnium andererseits thun. Unter den 333 Namen veleiatischer Possessoren sind nur 10 auf *-idius*. Für Apulien sind heranzuziehen die 44 Namen venusinischer Magistrate enthaltenden Fasten C. IX 422. Darunter ist kein Name auf *-idius*. Unter den 164 Dekurionen von Canusium sind nur 5 solcher Namen.

Beiträge z. alten Geschichte II 2.

er die Samniter der vierten, die Hirpiner der zweiten Region zuteilte. Wie die Verbreitung der Namen, beruht eben auch die Regionenteilung auf den ethnologischen Verhältnissen.

Aus der zweiten Folgerung — dass die Namen nur sporadisch ihre eigentliche Heimat überschritten haben — ergibt sich der weitere, durchaus von unserer sonstigen Kenntnis der mittelitalischen Stämme bestätigte Schluss, dass sich in den Gebirgskantonen eine besondere Stabilität aller Verhältnisse findet, dass sich aus der vom Ende der Samniterkriege (290 v. Chr.) datierenden politischen Verschmelzung mit dem latinischen Stammbund keineswegs ein entsprechender Umschwung der Verkehrsverhältnisse ergeben hat.

Die Erklärung hierfür wird man zum Teil in der Sesshaftigkeit aller, also auch dieser Bergvölker, in ihrer Liebe zur väterlichen Scholle, aber ebenso sehr in den Fesseln, welche die römische Regierung seit der Einigung Italiens, besonders aber im letzten Jahrhundert der Republik, den „Italikern“ und zumal der italischen Verkehrsfreiheit auferlegte, finden müssen — Fesseln, deren Druck schon in der gracchischen Zeit zu blutigen Revolten führte und die erst der Aufstand der Italiker, der eben von diesen Stämmen ausgehende „marsische“ Krieg, gesprengt hat.

Um sich über die tieferen Gründe der vorliegenden statistischen That-sachen klar zu werden, wird es deshalb nötig sein, die Frage zu beantworten, ob die geringe Verbreitung der Namen zum Teil auch auf eine Beschränkung der Auswanderung zurückgeführt werden kann, ob eine solche Beschränkung nachweisbar ist. Dass die römische Regierung im Zeitalter der Oligarchie immer mehr die Verkehrsfreiheit zwischen den Verbündeten, selbst den Latinern, und Rom beschränkte, ist bekannt.¹⁾

Die uns angehenden umbrisch-sabellisch-oskischen Stämme sind zwischen 310 und 270 v. Chr. in den Verband der Unterthanen Roms — auf Grund des foedus oder der deditio — aufgenommen worden.²⁾ Die meisten von ihnen wurden, da die sich rechtzeitig unterwarfen, zum foedus zugelassen. So die Gemeinden der Umbrer³⁾, der sabellischen Stämme: Paeligner, Marser, Marruciner, Frentaner (Livius 9, 45), der Vestiner (Liv. 9, 46). Die Aequer wurden so gut wie vernichtet⁴⁾ und ihr Gebiet den Kolonien Carsioli und Alba adsigniert; in einem kleinen Rest des Landes finden wir später die Aequiculi. Auf Gnade und Ungnade mussten sich im Jahre 290 v. Chr. ergeben (deditio) die Sabiner und Samniter (Livius *ep.* 11), im Jahre 268 v. Chr. die Picenter (Livius *ep.* 25). Nur die Sabiner wurden, offenbar in Erinnerung an Roms Frühzeit — man denke

1) S. MOMMSEN, *R. Staatsrecht*, III S. 637, *R. Gesch.*, I⁷ S. 422.

2) S. BELOCH, *Der ital. Bund*, S. 165 f.

3) BELOCH S. 165.

4) Livius 9, 45: *nomenque Aequorum prope ad interuicem deletum*.

an das analoge Verhältnis zu Segesta und Ilion — milde behandelt. Sie erhielten gleich nach der Dedition die *civitas sine suffragio*, 268 v. Chr. das volle Bürgerrecht. Dagegen wurden Picenum und Samnium aufs Härteste behandelt. Picenum wurde fast ganz zur Domäne geschlagen, ein Teil der Bewohner an den Golf von Salerno verpflanzt;¹⁾ nur Ausculum durfte als Gemeinde fortbestehen. Die Samniter verloren ein Drittel ihres Gebiets an die gerade hier besonders zahlreich gegründeten Kolonien. Durch Luceria (313 v. Chr.) und Benevent (268 v. Chr.), zu denen 180 v. Chr. noch als drittes Glied der Kette die Kolonie Ligures Baebiani kam, wurden die Hirpiner von Samnium abgetrennt, und aus ihrem Gebiet das Land für die Kolonisten von Benevent (und später Ligures Baebiani) genommen. So reduziert wurden sowohl Samniter wie Hirpiner zum *foedus* zugelassen. Für die Samniter beweist das ihr Kontingent im italischen Bundesheer (Polyb. 2, 42); milde Behandlung der zu Hannibal abgefallenen Hirpiner bezeugt Livius.²⁾

Am besten standen sich also die Sabiner. Ihr Bürgerrecht erlaubte ihnen völlige Freizügigkeit; man braucht sich nur an die vielen historischen Persönlichkeiten aus dem Sabinerland, die in Roms Geschichte auftreten, zu erinnern, um den Umfang der sabinischen Einwanderung zu würdigen. Anders stand es mit den föderierten Gemeinden der Umbrer und Sabeller. Für jede einzelne Gemeinde wurde über das Recht des Landerwerbs ausserhalb des eigenen Territorium (*commercium-ἐγκρησις*) und des Einheiratens in eine fremde Gemeinde — nur diese eine Seite des *connubium* kommt hier in Betracht — besonders und je nach ihrem Verhalten mild oder streng bestimmt. Im allgemeinen wird aber die strengere Praxis, die Beschränkung des Auswanderungsrechts, befolgt worden sein und die Gewährung des *commercium* — und noch mehr des *connubium* — zu den Ausnahmen gehört haben.³⁾ Wenn aber auch wirklich der grössere Teil jener Gemeinden die Freizügigkeit besessen haben sollte, Thatsache ist,⁴⁾ dass nach der Unterwerfung Italiens, als man nicht mehr nötig hatte, durch milde Bestimmungen die Italiker in Ruhe zu halten, jene oben bezeichnete reaktionäre Praxis Boden gewinnt. Wenn im Jahre 177 v. Chr. durch die *lex Claudia* (Livius 41, 9) selbst die Latiner aus Rom ausgewiesen wurden, so wird man bereits früher einer Einwanderung der stammfremden Unterthanen Schwierigkeiten gemacht haben. Die *lex Junia de peregrinis* des J. 126 v. Chr. bezog sich ausdrücklich auf alle Peregrinen: also Latiner, nichtlatinische Föderierte und Unterthanen ohne *foedus*. Was hier durch ein Gesetz bestimmt wird, muss seit dem hannibalischen Kriege in hundert einzelnen Fällen von

1) Plinius *N. H.* 3, 70; Strabo p. 251 C.

2) 27, 15; s. BELOCH, *Ital. Bund*, S. 168.

3) MOMMSEN, *R. Staatsrecht*, III S. 637, 715.

4) BELOCH S. 221.

römischen Beamten auf Grund ihrer magistratischen Vollmacht gegen die Unterthanen zweiter Klasse beliebt worden sein; denn die Nichtlatiner waren viel schlechter gestellt als die Latiner. Die Tendenz, die Privilegien der Latiner aufzuheben, ist ganz deutlich: daraus folgt, dass eine gesetzliche Beschränkung der Auswanderung, wie sie für die Latiner zuerst durch die *lex Claudia* (nach dem Vorgang des Senatsbeschlusses von 187, durch den 12000 Latiner ausgewiesen wurden: Livius 39, 3) eintrat, den Nichtlatinern gegenüber längst sei es Gesetz sei es Praxis war. Wohl nur deshalb bezieht sich die *lex Claudia* auf die Latiner allein, weil die Freizügigkeit der anderen Unterthanen bereits durch die Foedera oder die magistratische Praxis lahm gelegt war. Wenn die *lex Junia* dagegen die „Peregrinen“ betrifft, so liegt darin nicht, dass erst jetzt die Nichtlatiner einbegriffen wurden, sondern, dass man jetzt keinen Unterschied mehr zwischen Latinern und anderen Peregrinen machen wollte. Ist doch die Beschränkung der Freizügigkeit das notwendige Correlat zu der Einstellung der Kolonialgründung auf peregrinem Boden, für die eben dasselbe Jahr 177 v. Chr., welches die *lex Claudia* brachte, den Terminus post quem bildet, indem die 177 deduzierte Colonia Lucca den Abschluss der Koloniegründung bezeichnet. Wenn man verhinderte, dass das Bürgerrecht in die peregrinen Landschaften durch die Kolonisten eingeführt wurde, konnte man auch nicht dulden, dass sich die Peregrinen durch Einwanderung in das Bürgergebiet mit den Bürgern vermischten. Beide Repressivmassregeln folgen aus derselben Politik: die Bündner zu Unterthanen hinabzudrücken und zwischen Römern und Italikern eine Scheidewand aufzurichten. So begreift es sich, dass an dem Aufstande der Italiker auch die Latiner teilnahmen, dass aber der Herd der Empörung in den nichtlatinischen Gemeinden liegt.

Aber die Auswanderung der mittelitalischen Unterthanen wurde nicht allein durch die engherzige Politik der römischen Regierung eingeschränkt: jene Gemeinden haben selbst der Auswanderung ihrer Bürger gesteuert. Livius berichtet (41, 8f.), dass jener *lex Claudia* ein Antrag der Bündner vorausgegangen sei, die in der zunehmenden Entvölkerung ihrer Gemeinden eine ernste Gefahr für den Bestand derselben gesehen hätten. Von den an der Petition beteiligten Stämmen werden Samniter und Paeligner genannt. Sie klagten darüber, dass 4000 ihrer Familien nach Fregellae ausgewandert seien. Aus dieser Erzählung sehen wir zweierlei: 1. dass auswanderungslustige Unterthanen sich nach latinischen Städten wandten, offenbar weil ihnen die Niederlassung auf Bürgergebiet verboten war,¹⁾ 2. dass eine solche Auswanderung von den Gemeinden selbst nach Kräften verhindert wurde.

Der Senat wird sich vollständig mit den von den Gesandten der

---

1) S. MOMMSEN, *R. Staatsrecht*, III S. 637, Anm. 2.

Bündner angeführten Gründen identifiziert haben, denn auch Rom hatte ein Interesse daran, dass die verbündeten Gemeinden existenz-, vor allem aber, dass sie wehrfähig blieben. Die römische Politik hatte also, das lässt sich nicht verkennen, ausser dem egoistischen ein sehr berechtigtes Motiv: das eigene Interesse der Bündner.

Hierzu kam ein dritter Grund. Wenn man die samnitischen und umbrischen Bauern auf ihre Heimat beschränkte, steuerte man zugleich der immer bedenklicher werdenden Vermehrung des hauptstädtischen Pöbels.

So lässt sich denn sagen, dass nicht allein die engherzige Politik der Senatspartei, sondern auch schwerwiegende soziale Bedenken der Freizügigkeit der Bündner widerstrebten. Einzelnen Individuen und Familien mag die Niederlassung auf latinischem oder römischem Bürgergebiet erlaubt worden sein, in grösserem Umfange ist jedenfalls eine Auswanderung bei den uns interessierenden Stämmen nicht anzunehmen. Erst durch den marsischen Krieg haben sich die Italiker mit dem Bürgerrecht auch die unbeschränkte Freizügigkeit erstritten.

Man wird also die oben gestellte Frage durchaus bejahen und dem von Rom ausgeübten Zwang einen wesentlichen Anteil an der Sesshaftigkeit der umbrisch-sabellischen Stämme, wie sie in der beschränkten Verbreitung jener Namen zum Ausdruck kommt, zuschreiben müssen.

Zu den beiden bisher erwogenen Gründen für die geringe Verbreitung der Namen: 1. der Stabilität der Verhältnisse, 2. der beschränkten Freizügigkeit kommt als dritter Grund hinzu der zumal vor der völligen Einigung Italiens durch das Bürgerrecht recht starke Gegensatz der einzelnen Stämme. Zwischen Etrurien und Umbrien hat er offenbar noch bestanden, als längst dasselbe Bürgerrecht alle Italiker verband, denn nur so erklärt sich, dass die umbrisch-sabellischen Namen den Tiber fast nicht überschritten haben. Ein ähnlicher Gegensatz bestand zwischen den mittel-italischen Stämmen und den Japygern und Griechen des Südens. Für Calabrien ergab sich das Verhältnis 1 : 83, dagegen für das nicht minder weit von dem eigentlichen Sitz unserer Namen entfernte Bruttium 1 : 72. Die Japyger waren eben fremden, die Bruttier verwandten (oskischen) Stammes. Noch tiefer war die Kluft, welche im Norden die Umbrer von den keltischen Nachbarn trennte. Auch hier ist wie bei Etrurien der ethnologische Gegensatz noch aus meiner auf den Inschriften der Kaiserzeit beruhenden Statistik deutlich zu ersehen. Man wird vielleicht die Vermutung aussprechen dürfen, dass die relative Häufigkeit unserer Namen in der Aemilia nicht nur aus der Nachbarschaft, sondern vielleicht auch aus der einstigen Zugehörigkeit dieser Landschaft zum umbrischen Gebiet zu erklären sein möge, wie sie mehrfach bezeugt ist.¹⁾ Dass die Namen in dem stammfremden Venetien häufiger sind als in dem stamm-

1) S. NISSEN a. a. O. I S. 505.

verwandten Lucanien und Bruttium, beweist für das Verhältnis der Umbrer zu den Venetern, dass hier ein starker Verkehr die fremden Elemente vermischt hat, und für das der umbrisch-sabellischen Stämme zu den südlichen Stammesgenossen, dass die eigentliche Heimat der Namen mehr auf umbrisch-sabellischem als auf oskischem Gebiet liegt.

Da es bei statistischen Untersuchungen vor allem auf die Benutzung eines für die zu vergleichenden Gegenstände gleichwertigen Materials ankommt, habe ich mich auf die im Corpus gesammelten Inschriften beschränkt. Das seit dem Abschlusse des 5., 9., 10., 11., 14. Bandes des Corpus hinzugekommene Material wird unten, bei der Detailuntersuchung über die Verbreitung der einzelnen Namen, natürlich sorgfältig berücksichtigt werden, für eine Statistik ist es noch nicht umfangreich genug und kann deshalb hier unberücksichtigt bleiben. Eine Ausnahme besteht höchstens für Oberitalien, dessen neue Inschriften E. PAIS in seinem *Supplementum Italicum* gesammelt hat (*Atti dell' Accademia dei Lincei* 1888). Die Sammlung bietet bei 1325 Inschriften nur 12 Namen auf *-idius*. Dieses Verhältnis (1 : 110) bestätigt das aus *CIL. V.* gewonnene Resultat: die Seltenheit der Namen in Oberitalien (Ligurien 1 : 238, Gallia Transpadana 1 : 242, Venetien und Istrien 1 : 62).

2. Namen auf *-iedius*, *-edius*, *-idius* in dialektischer Form.

Verhören wir nun dasjenige Material, welches allein genügen würde, um die Frage nach der Heimat der Namen zu beantworten, wenn es reichhaltiger wäre: die Dialektinschriften. Ich führe die Namen an nach der Zusammenstellung bei CONWAY, *The italical dialects*, Vol. I.

			<i>pag.</i>
Staiedi . . .	Supinum . .	Marser . . .	293
Salviedi . . .	—	—	—
Anaiedio(s) . .	—	—	—
			(= C. IX 3847 u. 3849).
Apidis . . .	Sulmo . . .	Paeligner . .	239
Pop(i)dis . .	Corfinium . .	—	244
Vibedis . . .	—	—	245
Oviedis . . .	—	—	246
Sab(i)dia . .	—	—	—
Petied(i)u(s) .	—	—	242
Vib(i)d(i)u(s) .	—	—	—
Atiediu . . .	Ortona . . .	Frentaner . .	292
Husidiis . . .	—	—	208
Petrus(i)dus) .	—	Picenum . . .	449
Pas(i)dus ¹⁾ . .	—	—	—

1) Die beiden Namen sind so geschrieben: PETRVϜDIVS, PAϜDIVS. Vielleicht entspricht Ϝ dem umbrischen ϝ; es dürfte aber eher Ligatur von CI sein.

			<i>pag.</i>
frater Atiiediur (Atiiediate) . .	Iguvium . . .	Umbrien . . .	414 f.
(Peiediate) . .	—	—	BÜCHELER, <i>Umbrica</i> p. 204.
Coredier ¹⁾ und Curetias . .	—	—	ibid. p. 213.
Trutitis (= Trutteditus?) ¹⁾	—	—	ibid. p. 80.
Saidiis . . .	Capua . . .	Campanien . .	CONWAY.
Pupidiis . . .	Pompei . . .	—	111
—	—	—	61
—	—	—	62
Epid(ius) . . .	—	—	66
Caisidis . . .	—	Lucanien . .	66 ²⁾
Aiedies . . .	Capena . . .	Etrurien . . .	11 ³⁾
(= Aiedii: Plural).			383

Es kommen also von den in dialektischer Form überlieferten Namen auf die:

Marser	3	Picenum	2	Lucanien	1
Pacligner	7	Umbrien	3	Etrurien	1
Frentaner	2	Campanien	5		

Besonders gewichtig ist, dass in Iguvium (Umbrien) zwei Gemeindennamen *Atiiediate* und *Peiediate* (= *Atiediatibus* und *Pediediatibus*) von Namen auf *-i(e)dus* gebildet sind (*Atiedius*, *Pediedius*). Dass in Pompei mehrere dialektische Namen (besonders *Pupidiis*) vorkommen, wiegt nicht so schwer wie die Häufigkeit der alten Namensform in den Abruzzern (besonders im Paelignischen), da wir aus Pompei eine besonders grosse Menge alter Inschriften haben. Der eine lucanische Namen stammt aus demselben Grumentum, welches 6 von den 9 überhaupt in Lucanien gefundenen Namen auf *-idius* geliefert hat. In Capena kommt ausser dem Namen in dialektischer Form nur noch ein Name auf *-idius* vor (C. XI, 3952); der eine alte Name steht also ziemlich isoliert da. Im Etruskischen scheinen sich den Namen auf *-idius* entsprechende Namen nicht nachweisen zu lassen.⁴⁾

3. Die im *CIL. I* enthaltenen Namen auf *-iedius*, *-edius*, *-idius*.

Etwas reicher als der Bestand der Dialektinschriften ist das Material, mit dem im Anschluss an jene zu operieren ist, der Inhalt von

1) Dem *Curetias* der älteren (BÜCHELER, *Umbr.* S. 2) entspricht *Coredier* der jüngeren Tafel (BÜCHELER S. 80), also ist *Curetias* wohl = *Coredius* und *Trutitis* (BÜCHELER 174) = *Trutteditus*.

2) *Audiis* (p. 63) ist doch wohl zu *Audius*, nicht zu *Avidius* zu stellen.

3) *Afðetes* (p. 12) gehört wohl nicht zu *Avidius*, sondern zu *Audius*.

4) Mitteilung von W. SCHULZE.

CIL. I: die vor Caesar geschriebenen Inschriften. Die in ihnen vorkommenden Namen auf *-(i)edius* und *-idius* verteilen sich in folgender Weise:

		CIL. I.			CIL. I.
Marser	Atiedius . . .	182	Campanien . .	Popidius . . .	1249
—	Anaiedius . . .	183	—	Pumidius . . .	590
—	Tetidius	1174	—	—	565
—	Titidius	1171	—	Fufidius	577
Aequer	Atiedius	1167	Latium adiectum	Longidius . . .	1177
Vestiner	Lucidius	1285	—	Fufidius	1178
Paeligner . . .	Aufidius	1281	—	Afiedius	1188
—	—	1282	Latium ¹⁾ . . .	Aufidius	1186
Sabiner	Of(i)dius . . .	1287	—	Vebidius	156
—	Aufidius	1290	Aemilia	Trutedius . . .	1429
Picenum	Turpidius . . .	1422	Lucanien	Poppaedius . . .	617

Obgleich auch das dieser Tabelle zu Grunde liegende Material für eine Statistik unzulänglich ist, so ist es doch bezeichnend, dass von den älteren Steinen, auf denen die uns interessierenden Namen vorkommen, die Hälfte (11 von 22) auf jene Landschaften am Centralappennin entfällt. Campanien ist relativ stark beteiligt nur durch Pompei, Latium tritt trotz der Menge älterer Inschriften, die Rom geliefert hat, augenscheinlich ebenso zurück wie in der auf die Masse der jüngeren Inschriften basierten Statistik.

4. Litterarisch überlieferte Namen auf *-iedius*, *-edius*, *-idius* aus republikanischer Zeit.

So gross die Zahl der inschriftlich überlieferten Namen ist, haftet an ihnen doch der eine Mangel, dass sie fast ausschliesslich der Kaiserzeit, also einer Epoche angehören, bis zu der seit dem Aufgehen der Umbrer und Sabeller im italischen Bund mindestens 300 Jahre vergangen waren, in welchem langen Zeitraum die Namen, wenn auch nicht in Masse, so doch vereinzelt, die Grenzen ihrer Heimat, des Centralappennin, notwendig nach allen Seiten hin überschreiten mussten — man denke allein an das starke Contingent, welches gerade diese Stämme wegen ihrer berühmten Tapferkeit zum römischen Heer stellten. Dass die Namen nichtsdestoweniger noch deutlich ihre umbrisch-sabellische Herkunft erkennen lassen, ist ungemein bezeichnend 1. für die Sesshaftigkeit dieser Bergvölker, 2. für die starken Schranken, die nach Beseitigung des politischen Gegensatzes in dem kraftvollen Volkstum der Abruzzesen fortbestanden, 3. für den Gegensatz der einzelnen Stämme: Gründe, die die Einwanderung der Namen in Latium und Etrurien stark beschränkt, man kann fast sagen, verhindert haben.

1) Natürlich ist hier Rom einbegriffen.

Das Namenmaterial, welches die im 1. Band des Corpus vereinigten Inschriften aus republikanischer Zeit bieten, ist zu geringfügig, um sichere statistische Schlüsse zu erlauben. Immerhin entfielen von den 22 Namen 11 auf die umbrisch-sabellischen Stämme. Von den in dialektischer Form erhaltenen Namen kamen 17 auf die abruzzesischen Landschaften (Samnium eingerechnet) und nur 7 auf das übrige Italien.

Aber wir besitzen ausser den Inschriften noch eine andere Quelle für unsere Namen: die Litteratur. Freilich stammt auch sie der Masse nach aus der Kaiserzeit, aber republikanische Autoren wie Cicero und Caesar haben uns eine ziemliche Menge von zeitgenössischen Namen erhalten und bei den späteren Autoren ist wenigstens eine Klasse von älteren Namen gut bezeugt: die der in der älteren römischen Geschichte auftretenden Personen. Leider fehlt aber bei den litterarisch überlieferten Namen auf *-idius*, *-(i)edius* meist das, was den inschriftlich erhaltenen ihren Wert giebt: die Kenntnis ihrer Provenienz. In einer dem Ursprung und der Verbreitung jener Namenform gewidmeten Untersuchung kann natürlich nur mit den topographisch genau (nach Städten) oder annähernd genau (nach Landschaften) fixierten Namen operiert werden. Mit diesen Voraussetzungen werden wir von der Litteratur eine wesentliche Bereicherung unserer Einsicht in die Verhältnisse jener Namen nicht erwarten.

Es wird angezeigt sein, die Namen chronologisch zu ordnen. Da stehe denn voran *Epidius*, der Flussgott des campanischen Sarno, den Sueton (*de rhet.*)¹⁾ erwähnt. Der Name ist in Campanien häufiger als irgendwo sonst (s. Teil V, 2), dann auch noch in Unteritalien verbreitet (Samnium, Latium ad., Frentaner, Calabrien), wogegen er in den Abruzzen nur selten vorkommt (zweimal in Umbrien). Wir haben es also mit einem Namen zu thun, der mehr bei den Oskern als bei den Sabellern in Gebrauch war.

Modius Fabidius aus Reate galt als der Gründer von Cures.²⁾ Der Name kommt sonst nicht vor.

Livius nennt unter dem Jahre 476 v. Chr. einen Volkstribunen *Q. Considius* (2, 52). So viel ich sehe, ist dies das älteste Zeugnis für das Vorkommen jener Namen in Rom. Wir haben es mit einem zum Bürgerrecht gelangten Abruzzesen, wahrscheinlich einem Sabiner, zu thun, denn der unrömische Charakter dieser Namen ist absolut sicher.

In den *periocae* des Livius steht der Name des grossen Insurgentenführers im marsischen Krieg: *Poppaedius* (Silo). In dieser Form giebt den Namen die beste Handschrift, der Nazarianus (ed. JAHN p. 76, 9).

1) S. MOMMSEN, *Unt. Dial.* S. 258.

2) Varro bei Dionys. *ant. rom.* 2, 48.

Ebenso schreiben ihn (nur mit einem p) Sisenna¹⁾ und Velleius (2, 16), und so findet er sich denn auch in den Inschriften der Appenninlandschaften, aus denen er stammt, auch speziell bei den Marsern, dem Volk des Poppaadius²⁾. Strabo (p. 241) und Appian (*b. civ.* 1, 40) geben die Form Pompaadius (*Πομπαιδιος*), die aber sonst nie, vor allem nicht epigraphisch, belegt und wohl nur durch Euphonie oder auch durch Assimilation an Pompeius entstanden ist. Von den Insurgentenführern trägt nur noch einer einen Namen auf *idius*: *Pontidius* (Velleius 2, 16). Der Name kommt sowohl im Norden wie im Süden (Samnium, Campanien) vor (S. Teil V, 2). Ein anderer *Poppedius* (so!) findet sich bei Val. Maximus (3, 1, 2). Er ist zur Zeit des Tribunen und Vorkämpfers der Latiner M. Livius Drusus Haupt der Latiner.

Varro erwähnt einen Angehörigen der in Casinum so verbreiteten *gens Ummidia* (*rer. rust.* 3, 3, 9).

Cicero³⁾ nennt uns einen *Custidius* aus Arpinum, also aus Latium adiectum (*ad. famil.* 13, 57); die anderen Personen mit Namen jener Form treten entweder als römische Bürger oder ohne Angabe ihrer origo auf.⁴⁾ Caesar erwähnt aus seiner Armee einen *T. Terrasidius* (*b. gall.* 3, 7, 4; 8, 3) und den aquilifer *Petrosidius* (*b. gall.* 5, 37, 5). Der Name Terrasidius kommt sonst nicht vor, Petrosidius findet sich — in der Form Petrusidius — dreimal (Teil V, 2). Wir haben hier offenbar zwei Vertreter der *fortissimae gentes* (Plinius *N. H.* 3, 106) in Caesars Heer vor uns.

Ventidius, der Consul von 43 v. Chr. und Besieger der Parther, stammt aus Picenum (Velleius 2, 65), wo der Name auch epigraphisch bezeugt ist (S. Teil V, 2).

Unter den Soldaten, die mit Cato Uticensis in Afrika unsägliche Pein erleiden (Lucan, *Pharsal.* 9, 735 f.), ist ein Marser *Nasidius* (v. 790). Der Name kommt bei den Hirpinern inschriftlich vor. Ovids Name ist charakteristisch, weil *Ovidius* nur bei den Paelignern (hier auch Oviedis) vorkommt (Oviedius auch in Lucanien; verbreiteter ist Obidius).

Zum Schluss mag noch erwähnt sein, dass nach Porphyrius Horaz mit der Giftmischerin Canidia eine Neapolitanerin *Gratidia* gemeint hat.⁵⁾ Der Name ist neu. Weitere, jüngere Beispiele aufzuführen, hat keinen Zweck, da mit der Kaiserzeit das Inschriftenmaterial einsetzt, gegen das

1) Bei PETER, *Fragm. Hist. Rom.* p. 185, 31

2) Ausserdem kommt Pop(p)adius (auch Poppedius) vor bei den Marrucinern, Vestinern, Frentanern, Umbrern, Campanern, Lucanern (s. Teil V, 1).

3) S. ERNESTI, *Onom. Tullianum*.

4) Albedius, Aledius, Atidius, Aufidius, Avidius, Calidius, Canidius, Considius, Corfidius, Decidius, Falcidius, Feridius, Gratidius, Helvidius, Lartidius, Lentidius, Mesidius, Nigidius, Pontidius, Sabidius, Varisidius, Ventidius, Visidius.

5) Porph. ed. MEYER, p. 178.

die wenigen litterarisch überlieferten Namen wenigstens für die Frage nach der Verbreitung der Namen nicht im mindesten in Betracht kommen.

Die gegebene Zusammenstellung einiger — Vollständigkeit war nicht meine Absicht — für die republikanische Zeit belegter Namen hat kaum etwas neues geliefert. Interessant ist höchstens, dass im Jahre 476 v. Chr. bereits ein Träger dieser Namenform in Rom vorkommt, denn das ist ein Beleg für die frühzeitige Aufnahme von Nichtlatinern in die Bürgerschaft, wofür wir sonst andere als quasihistorische Zeugnisse nicht haben. Der Fall ist um so beachtenswerter, als sonst in den Magistratsfasten nicht allein der ältesten, sondern auch der späten Republik Namen dieser Art durchaus fehlen (vgl. *CIL*. I und die Annalen, vor allem Livius und Dionys von Halikarnass).

Im Folgenden ¹⁾ werde ich behandeln im zweiten Teil: Die Verbreitung der Namen auf *-iedius* und *-edius*, im dritten: Das Verhältnis der Namen auf *-iedius* zu denen auf *-edius*, im vierten: Die Verbreitung der Namen auf *-idius*, im fünften: Die Verbreitung der einzelnen Namen, zuerst der Namen auf *-(i)edius* (V, 1), dann derer auf *-idius* (V, 2).

---

1) Diese *Beiträge* Bd. II Heft 3 und Bd. III Heft 1. *Red.*